

Eugeniusz Iwanoyko, *Sala czerwona gdańskiego*, Wrocław, 1986. (Die Publikation des polnischen Kunsthistorikers bietet eine umfassende Analyse der Dekoration in der Sommeratsstube (dem "Roten Saal") des Danziger Rathauses. Das eigentümliche Bildprogramm, das Darstellungen antiker, biblischer und mythologischer Themen mit emblematischen Motiven verbindet, wird im umfangreichen Abbildungsteil der an der außerliterarischen Emblematik interessierten Forschern erstmals vollständig zugänglich gemacht. Der vergleichenden Analyse im Bereich der profanen außerliterarischen Emblemmprogramme steht somit weiteres Material zur Verfügung.)

Johannes Köhler, *Der "Emblematum liber" von Andreas Alciatus (1492-1550). Eine Untersuchung zur Entstehung, Formung antiker Quellen und pädagogischen Wirkung im 16. Jahrhundert* (Beiträge zur historischen Bildungsgeschichte, Bd 3), Hildesheim: Lax, 1986. (Köhler handelt in seiner recht schmalen Hildesheimer Dissertation von 1984 zunächst Probleme der Entstehungsgeschichte des "Emblematum liber" (S.14-24) und stellt erneut die Frage nach der Bedeutung des Ausdrucks "emblemata" bei Alciatus (S.25-32). Aufgrund der genauen Analyse von fünf Einzelemblemen und ihrem Verhältnis zu den Quellen (S.33-55) sieht Köhler sich in seiner (wohl strittigen) These bestätigt, daß "Emblem im strengen Sinn" bei Alciatus "der Teil des Epigramms (ist), in dem eine 'res' genannt wird" (S.55). In einem weiteren Kapitel geht er der pädagogischen Rezeption des Emblembuches bei W. Hunger, B. Aneau, C. Mignault nach (S.56-76) und bemüht sich, die Imaginatio und die Dialogstruktur als didaktische Elemente der Embleme herauszuarbeiten (S.77-91). Insgesamt wird man sich jedoch fragen, ob die exemplarischen Analysen die stark verallgemeinernden Thesen hinreichend stützen können. Das Literaturverzeichnis ist relativ schlank gehalten (S.115-

122), die Vergleichungsübersicht zur Gliederung des Emblembuches in den Ausgaben von 1661, 1531, 1542 und 1567 (mit dem Stellennachweis im Handbuch "Emblemata") ist eine willkommene Beigabe.)

Johannes Köhler, *Angewndte Emblematis im Fliesensaal von Wrisbergholzen bei Hildesheim* (Beiträge zur Historischen Bildungsforschung, Bd.7), Hildesheim: Lax, 1988 (mit zahlreichen Abb.). (Eines der reichhaltigsten Emblemprogramme findet sich im Schloss der ehemaligen Freiherren von Wrisberg in der Nähe von Hildesheim. Der Fliesensaal wurde um 1750 mit über 600 größtenteils emblematischen Fliesen ausgestattet. Köhler weist die Quellen dieser Embleme nach (Saavedra, van Veen, Camerarius), kann das kombinatorische Prinzip bei der Konzeption der sogenannten Monatsfliesen plausibel machen, rekonstruiert einige der nur bruchstückhaft erhaltenen Fliesen und stellt Überlegungen zur ursprünglichen Anordnung des Programms an. Die reich bebilderte Publikation bietet zwar keine Fotos, die einen Eindruck von der Wirkung der Fliesenwände vermitteln könnten, doch verzeichnet Köhler auf Übersichtstabellen genau die heutige Anordnung und listet dann alle Embleme mit Motto (und Übersetzung), Bildmotiv und Quelle auf; so erschließt die Untersuchung nicht nur einen späten, aber dennoch interessanten Gegenstand für die Forschung im Bereich der außerliterarischen Emblematis, sondern bietet auch für Rezeptionsgeschichte Analysen zu den genannten Autoren wichtiges Material.

Dietmar Peil